

Die Anfrage der Ratsfraktion Bündnis 90/ Die Grünen „Klimaanpassungsmaßnahmen“ vom 2. September 21 wurde, wie gebeten, schon im Stadtrat am 16. September 21 thematisiert und wird jetzt im zuständigen Ausschuss beraten. Die Fragen werden wie folgt beantwortet:

Welche Handlungsfelder und besondere Risiken ergeben sich aus der Klimakrise für Speyer und die Region?

Nach der Deutschen Anpassungsstrategie und den Aktionsplänen Anpassung ergeben sich im Bereich der Klimawandelfolgenanpassung 13 Handlungsfelder.

*Unter **Klimafolgenanpassung** werden alle Anpassungsmaßnahmen aufgrund der Klimaveränderungen verstanden. Der Fokus liegt auf dem Umgang mit den unabwendbaren Folgen durch den Klimawandel. Der Bereich Klimaschutz wiederum setzt den Fokus auf die Reduktion von Treibhausgasemissionen, um die Fortschreitung des Klimawandels einzudämmen.*

*Die Bundesregierung hat in der Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel im Jahr 2008 wesentliche Handlungsfelder bestimmt, in denen politisch agiert werden muss. Im Rahmen der Umsetzung wurde das Kompetenzzentrum für Klimawandelfolgen in Rheinland-Pfalz als zentrale **Anlaufstelle** für Kommunen und wichtige Forschungseinrichtung im Land gegründet.*

1. Handlungsfeld menschliche Gesundheit

Von veränderten Klimabedingungen und Extremsituationen (z.B. Temperaturextreme, Stürme, Starkregen) ist auch die menschliche Gesundheit direkt und indirekt betroffen. Direkte Auswirkungen sind Überforderungen des Organismus z.B. durch Hitzewellen und dadurch bedingte Herz-Kreislaufprobleme. Indirekte Auswirkungen ergeben sich durch veränderte Umweltbedingungen, die z.B. das Infektionspotential von Krankheitsüberträgern oder den Pollenflug erhöhen. Auch psychische Krankheiten wie Depressionen oder Ängste ausgelöst durch Naturkatastrophen sind gesundheitliche Auswirkungen. Durch die klimatischen Veränderungen wird dem Körper eine Anpassung abverlangt, wobei es besonders vulnerable Gruppen gibt.

2. Handlungsfeld Boden

Das Klima beeinflusst die Bodenfunktionen sowie die Bodenentwicklung. Beides verändert sich mit dem Klimawandel, wodurch sich u.a. auch die Landnutzung verändern kann. Je nach Standort sind Bodenerosionen oder Veränderungen des Wasser- und Kohlenstoffhaushalts zentrale Folgen.

3. Handlungsfeld biologische Vielfalt

Die biologische Vielfalt wird auf zwei Arten durch den Klimawandel verändert: Zum einen wird die Physiologie und das Verhalten von Lebewesen beeinflusst, zum anderen wirkt es sich auf die Populationen aus (Geburten- und Sterberaten, Wachstum von Populationen).

4. Handlungsfeld Landwirtschaft

Die Landwirtschaft ist auf unterschiedlichen Ebenen betroffen. So ändern sich z.B. die Eignung zukünftiger Kulturarten mit den neuen Klimabedingungen. Zudem verändern sich die Vegetationszeiten und die Standorteigenschaften (naturräumliche Ausstattung).

5. Handlungsfeld Wald und Forstwirtschaft

Wälder sind aufgrund ihrer langen Lebensdauer besonders von Klimaveränderungen betroffen. Die Anpassung beinhaltet deshalb eine Elastizität der Wälder mit einem abwechslungsreichen Bestand, bestehend aus Hauptbaumarten, Nebenbaumarten und ergänzenden Arten.

6. Handlungsfeld Industrie und Gewerbe

Die Wirkungskette der Klimaveränderung hat auch Folgen für Industrie und Gewerbe. Für Unternehmen ergeben sich Chancen und Risiken, je nach Branche. Es entstehen Klimafolgen, die das Umfeld betreffen (Exposition, wie z.B. Steuerungen vom Staat) oder Folgen, die das Wertschöpfungs-system betreffen (z.B. Produktionsmöglichkeiten oder Anpassungskapazität).

7. Handlungsfeld Raum-, Regional- und Bauleitplanung

In der Planung müssen die Risiken und Chancen des Klimawandels berücksichtigt werden. Ob der Erhalt von Freiflächen, der Hochwasserschutz oder die Vernetzung von Flächen – Viele Bereiche der Raum- und Stadtplanung sind betroffen.

8. Handlungsfeld Bauwesen

Das Bauwesen ist von zunehmenden Wetterextremen, wie Stürmen oder Hitzewellen betroffen. Gefahren für Gebäude gehen davon aus. Auch die zugehörige Infrastruktur muss daran angepasst werden.

9. Handlungsfeld Finanzwirtschaft

Schäden und Kosten, die auf die Folgen des Klimawandels zurückzuführen sind, werden zunehmen. Nicht nur die Anzahl an Naturereignissen, die Folgekosten bedingen, werden zunehmen, sondern auch die Intensität der Ereignisse. Deswegen ist auch mit höheren Schadenssummen zu rechnen.

10. Handlungsfeld Wasserhaushalt

Der Klimawandel hat unmittelbare Folgen für den Wasserhaushalt: Das Abflussverhalten von Fließgewässern ist betroffen, Niederschlagsmengen verändern sich sowie Niedrig- und Hochwasser. Die Land- und Forstwirtschaft sowie die Bodeneigenschaften sind wiederum unmittelbar vom Wasserhaushalt betroffen.

11. Handlungsfeld Tourismuswirtschaft

Aufgrund der Freiwilligkeit der Touristinnen und Touristen ist der Bereich besonders sensibel gegenüber Umweltveränderungen. Es ergeben sich Risiken etwa durch die Veränderung der Saisonalität. Chancen bestehen durch die Anpassung an Trends und Entwicklungen, wie ein nachhaltiger oder „grüner“ Tourismus.

12. Handlungsfeld Bevölkerungsschutz

Es bedarf einer Anpassung des Bevölkerungsschutzes, um auf die Folgen des Klimawandels und damit verbundene komplexe und schwierige Einsatzlagen reagieren zu können. Dazu gehören z.B. die Weiterentwicklung der Einsatztechnik und -taktik, die Verbesserung der Informations- und Risikokommunikation sowie die zeitnahe und effektive Warnung.

13. Handlungsfeld Verkehr, Verkehrsinfrastruktur

Extrem-Wetterereignisse können den Verkehr auf Straßen, Schienen, auf dem Wasser oder in der Luft behindern. Verschlechterte Straßenverhältnisse durch Sichteinschränkungen bei

Starkregen, Unterspülungen der Fahrbahn, Aufweichen der Straßenbeläge durch Hitze sind Beispiele.

Alle Handlungsfelder betreffen auch die Stadt Speyer. Die Dringlichkeit des Handlungsbedarfs sowie die besonderen Risiken müssten in einem Klimaanpassungskonzept und der Erfassung des Status-Quo erfasst werden. Ein Anpassungskonzept (vgl. Klimaschutz- oder Nachhaltigkeitskonzept) liegt nicht vor.

Welche Klimaanpassungsmaßnahmen hat die Stadt in den letzten Jahren schon vorgenommen?

Einzelne Maßnahmen und Projekte fanden in Speyer bereits statt. So lief von 2013 bis 2015 das Pilotprojekt KlimawandelSPEYERfolgen. Dabei wurden u.a. Workshops zu verschiedenen Themen durchgeführt. Ein Ergebnis war der Hitzestadtplan für Speyer oder das Projekt „Klimaschutz in der Bauleitplanung“.

Zum Thema Niederschlag arbeitet die AG Starkregenereignisse. Zudem gibt es verschiedene Maßnahmen zum Hochwasserschutz. Es wird z.B. der Hochwasserschutz am Rhein (geregelt durch den Staatsvertrag RLP/BW/Hessen) für ein 200-jähriges Hochwasser umgesetzt. Das Pumpwerk wurde bereits ertüchtigt sowie ein neues am Speyerbach gebaut. Zudem erfolgt die Renaturierung des Woogbachtals.

Weitere Klimaanpassungsmaßnahmen in den letzten Jahren sind der Erlass einer Begrünungssatzung mit entsprechenden Auflagen zum Umfang der Begrünung von Grundstücksanteilen, Dach- und Fassadenbegrünungen. Entsiegelungen z. B. bei Schulhöfen werden durchgeführt. Versickerungsmöglichkeiten bei Grünbaumaßnahmen werden inzwischen als Standard mitgeplant. Trinkwasserbrunnen gibt es im Stadtgebiet z. B. an der Maximilianstraße 99, der alla-Hopp-Anlage, am Berliner Platz oder am Platz der Stadt Ravenna. Zierbrunnen zur Wasserverdunstung wurden/ werden am Berliner Platz und am Platz der Stadt Ravenna realisiert (momentan sind diese wegen der Pandemie aber außer Betrieb). Zum Themenbereich Schottergärten finden regelmäßige Arbeitstreffen statt. Das Ziel ist es, dass die Stadt beim Rückbau von geschotterten Vegetationsflächen eine Vorbildfunktion einnimmt.

Die Kanalisation kann nicht für die Ableitung von Starkregenereignissen ausgelegt werden. Die Aufgabe einer gefahrlosen Ableitung von Starkregen kann immer nur verwaltungsübergreifend bewältigt werden, wie dies ja auch bereits in der Arbeitsgruppe der Fall ist. Zentrale Gebiete sind auch das Freihalten von ausreichenden Ableitflächen, Reduzierung der befestigten Flächen, ggf. auch Verzicht auf innerstädtische Nachverdichtung, Rückhaltung und/oder Versickerung auf dem eigenen Grundstück, Identifizierung gefährdeter Bereiche und Kommunikation mit Bürgerinnen und Bürgern und Eigentümerinnen und Eigentümern. Bei der Kommunikation mit der Bürgerschaft sollte nicht nur auf die Gefährdung hingewiesen, sondern muss auch an die Eigenverantwortung appelliert werden.

Welche Klimaanpassungsmaßnahmen sind in welchem Zeitraum geplant?

- Rückbau von geschotterten Vegetationsflächen ab 2022
- Baumpflanzungen an Hitze-Hotspots wie z. B. Festplatz, Postplatz;
Baumreihen entlang von Straßen und Wegen wie z. B. im Zusammenhang mit LGS-Planungen ab 2022
- Hochwasserschutz am Rhein „Neuer Rheinhafen“ 2023/2024
- Stärkung des ÖPNV durch bessere Taktung und klimafreundliche Antriebsarten 2024
- Stellenbeantragung für eine(n) Klimafolgenanpassungsmanager*in (Haushalt 2022) mit dem Ziel ein Konzept zur Klimafolgenanpassung auf Grundlage von Vulnerabilitätsanalysen und wissenschaftlichen Ergebnissen zu erarbeiten und umzusetzen
- Derzeitige Planungen im Bereich der EBS beabsichtigen vorhandene Rückhaltevolumen besser zu nutzen und neues Volumen zu bauen, um anfallendes Regenwasser zurückhalten zu können und somit die Bebauung, Vorfluter und Gräben hydraulisch zu schonen

Welche Gefahren gehen bei anhaltendem Starkregen von den kleinen Bächen aus (Speyerbach/ Woogbach)?

Ein großes Problem stellt der Speyerbach im Bereich Eselsdamm dar. Durch die Bäume ist der Hochwasserschutz nicht gewährleistet. Bei extremem Hochwasser besteht die Gefahr eines Deichbruchs. Der Deich kann nicht verteidigt werden. Der vorhandene Deich erfüllt nicht die Anforderung an einen Deich. Es sollten keine Bäume im Deichbereich stehen.

Verlauf der sogenannten Rückstaudeiche in Speyer:

